

## N. N., : Hadrian (1885)

1     Du Freund von Hellas! Weiser! O Hadrian!  
2     Als deinen Freund wegraffte die Flut des Nil,  
3     Als du, im Schmerz, der Wunderblume  
4     Jeglichen Strebens im Staub der Erde,  
  
5     So manchen Prachtbau weih'test und rings befahlst  
6     Der schalen Welt,  
7     Zu ehren, ruchlos thöricht schalten,  
8     Sinnender Träumer, dich viele Blinde!  
  
9     Noch heute, stumm voll glänzender Hoheit, lebt  
10    Dein holder Liebling, göttlichen Odem sprüht  
11    Sogar der Marmor noch, der kalte —  
12    Selig beglückte, die sah'n das Urbild!  
  
13    Und manchesmal wohl sah ich dem Menschengott  
14    In's stille Antlitz, Schauer und Lust zugleich  
15    Empfand ich, Ehrfurcht, heil'ge Liebe  
16    Tief in dem Busen entgegenflammen.  
  
17    Gedanken, seltsam, nimmergewollt, und doch  
18    In süßem Bann mich haltend, befielen mich,  
19    Besiegten mich; wie Geisterflügel  
20    Hört' ich die Stimme des Herzens rauschen ...  
  
21    Ha, ich versteh' dich! Himmlischen Tiefsinns voll,  
22    Sprach deine That, was And're verschweigen! — Ach,  
23    Es flieht der Thor selbst dann das Wahre,  
24    Leuchtet es still im Gewand der Schönheit!